

Abenteuer Schnee in Telemark

(Norwegen)



Telemarken in Telemark

Norwegen – Ursprung des Skifahrens

„Sondre Løypa“ steht auf dem Holzschild in roter, eingeschnittener Schrift, von hier geht unser Blick hinunter in das tief eingeschnittene Tal von Rujkan – von hier oben ist das Bergdorf nur schwer zu erkennen. Erinnerungen an den überwältigenden Blick über Chamonix werden wach, denn genauso ehrfürchtig wie der majestätische Mont Blanc thront der weiße Gipfel des Gaustatoppen über dem ganzen Gebiet. Er ist der höchste Punkt in dieser weitläufigen Gebirgswelt. Die langsam ziehenden Wolken unterstreichen die Dramatik der Stimmung in dieser einzigartigen Bergszenerie.

Noch zwei kurze Stockschübe und dann geben wir die Ferse frei. Auf den Spuren von Sondre Nordheim, dem Vater des Telemarkens – nach dem hier nicht nur eine Piste benannt ist – gleiten wir mit unseren Telemarkskiern voll Abenteuerdrang die steile Piste hinunter. Ein Schwung nach dem anderen ziehen wir in die legendäre Abfahrt. Bei jedem Absitzen auf die Ferse, schweifen unsere Gedanken in jene Zeit, als hier noch auf Holzski im Lodenrock gefahren wurde. Kaum einer Menschenseele begegnen wir in dem kleinen Gebiet Gaustablikk, mitten in der Einsamkeit von Telemark, einem Landstrich im Süden von Norwegen.



Wir, die Schneeabenteurer Kerstin und Stefan, machen uns Ende Januar von Stockholm nach Norwegen auf, um die Wiege des Skilaufs mit den Telemarskiern zu entdecken. Los geht es an einem Freitagnachmittag in Stockholm. Unser erstes Ziel ist Norwegens Hauptstadt Oslo. Unsere Unterkunft für die Nacht ist eine Jugendherberge, mitten im Zentrum. Der ideale Ausgangspunkt für einen kurzen Rundgang und einen Drink, mit dem wir auf unsere Flucht aus dem Alltag anstoßen. Bevor es am nächsten Morgen weiter geht, ist noch Zeit für einen Rundgang in der viktorianisch anmutenden Stadt und eine Rundfahrt durch die Hafengebucht. Es fällt schwer, die faszinierend gelegene Hauptstadt bei leuchtendem Morgenlicht zu verlassen. Doch was gibt es Schöneres, als ein Abenteuer bei Sonnenschein zu beginnen! So machen wir uns auf in das wohl bekannteste und größte Skigebiet in Norwegen, SkiHemsedal, das wir nach kurvenreicher Fahrt auf der immer schmäler werdenden Straße, vorbei an Schneekristall funkelnenden Wasserläufen wie aus dem Bilderbuch mittags erreichen. Der viel versprechende Blick hinauf lässt uns keine Zeit verlieren, unserem Abenteuer näher zu kommen. Endlich geht es los und obwohl sich der Traum vom Pulverschnee - im Internet haben wir vier Tage zuvor noch reichlich Neuschneefälle online miterlebt - leider nicht erfüllt, finden sich unter blauem Himmel und strahlendem Sonnenschein viele schöne Abfahrten im schimmernden Schnee. Wie Kinder vor einem riesigen Eisbuffet hetzen wir von Run zu Run. Die Zeit vergeht wie im Flug und als die



Kraft in den Oberschenkeln nachlässt, cruisen wir noch etwas auf den Pisten. Hier bemerken wir schnell, wie populär das Telemarken hier ist. Norwegen ist eben auch in der Neuzeit des Skilaufs die Hochburg der Telemarker.

Nachdem wir den Abend in der typisch norwegischen Pension im warmen, gemütlichen Kaminzimmer bei Freeridefilmen ausklingen ließen, sieht die Welt am nächsten Morgen ganz anders aus. Graue, finstere Wolken ziehen über Hemsedal und ein eisiger Wind bläst uns ins Gesicht. Zudem werden wir ausgebremst, als klar wird, dass an diesem Tag nur zwei Lifte in Betrieb sind. Aber was wäre ein Abenteuer ohne spontane Änderungen. Deshalb disponieren wir schnell um und machen uns auf nach Süden. Dann soll eben unsere nächste Station schon jetzt in Angriff genommen werden, es geht nach Telemark unserem Hauptziel.

Nach langer, abenteuerlicher Fahrt über enge, schneebedeckte, ja sogar größtenteils vereiste Sträßchen, haben wir drei Pässe hinter uns gelassen. Einen vier stündigen Zwischenstopp in Kungsberg Skicenter lassen wir uns aber nicht nehmen und legen eine spontane Telemarksession ein, die bei Flutlicht am Abend endet. Um Mitternacht erreichen wir Rjukan, das Herz von Telemark und fallen erschöpft in die Betten der Rjukan Hytteby.

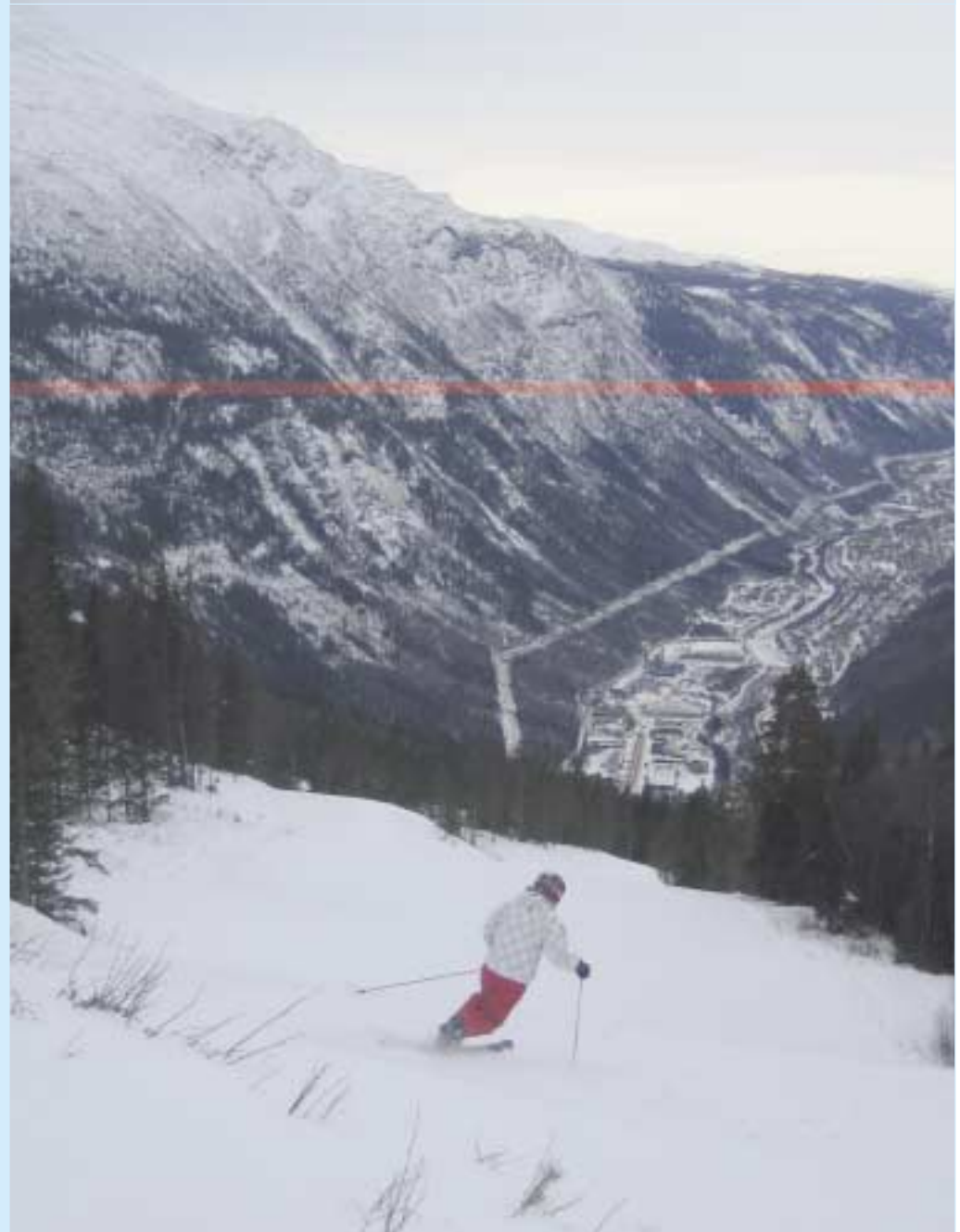
Am nächsten Morgen schraubt uns dann der treue, weiße Bully die fast 600 Höhenmeter in das Gebiet von Gaustablikk hoch. Erst jetzt nehmen unsere Augen diese alpine Bergwelt so richtig wahr und das Skigebiet Gaustablikk begrüßt uns mit der Ankündigung „FIS Worldcup Telemark 2006“. Daneben thront der hohe Gaustatoppen über allem. Hier sind wir richtig und der Adrenalinspiegel steigt. Die absolute Krönung, die wir beim Erkunden der verschiedenen Pisten und Varianten im Herzen von Telemark finden, die „Sondre Løypa“. Wir sind am Ziel!

Was hat es nun mit Sondre Nordheim auf sich?

Er war Norweger, geboren und aufgewachsen in der Komune Telemark. Über die Norweger wird ja gesagt, sie werden mit Ski geboren – er war ganz sicher einer davon.

In Norwegen ist Skifahren Nationalsport, Holzbretter wurden schon vor über 4000 Jahren als Ski dort benutzt. In einem Land mit langen Distanzen zwischen kleinen Orten oder Ansiedlungen und sehr harten, schneereichen Wintern, waren Ski ein wichtiges Bewegungsmittel. Auch das Militär rüstete die Soldaten bereits 1750 damit aus. 1843 gab es in Tromsø in Nordnorwegen den ersten nichtmilitärischen Skiwettkampf. Eine Gegend, wo Skifahren eine richtige Freizeitbeschäftigung wurde, war die Komune Telemark in Südnorwegen. Stil und die Technik, die sich dort in den 1850er Jahren entwickelten und später in der Hauptstadt Christiania (heute Oslo) eingeführt wurden, sind in der ganzen Welt als „Telemarken“ bekannt. Auch Alpin-Skifahren hat den Ursprung in Telemark.

Von den vielen Skifahrern aus Telemark war Sondre wohl der beste, er war ein brillanter Skifahrer, ja ein Skiartist, furchtlos auf den steilen Hängen und ein Meister im Springen. Darüber hinaus war er begnadeter Handwerker, der seine Ski selbst baute. 1866 nahm er erstmals an einem Skisprungwettkampf teil und zwei Jahre später wurde er in die Hauptstadt zu einem Wettkampf eingeladen. Nach einem dreitägigen Fußmarsch auf Ski von über 200 Kilometern, demonstrierte Sondre – erstmals außerhalb Telemarks – den Telemarkschwung. Dazu benutzte er eine Fersenbindung und hatte kürzere Ski mit leichter Taillierung. Sondre gewann nicht nur den Wettbewerb, er brillierte mit seinem bemerkenswerten Stil und die Zeitungen schrieben, er wäre dafür geboren und es wäre seine natürliche Weise sich zu bewegen. Das war sein Durchbruch, er begeisterte die Menschen mit seiner neuen Art des Skifahrens, deswegen wird er auch als Vater des Modernen Skilaufs bezeichnet. Modern bedeutet dabei die Ski zum Freizeitspaß und Sport zu nutzen.



Dieser Durchbruch hatte im Besonderen einen Effekt für die ganze Norwegische Nation und auch für die übrige Skiwelt. Sondre nahm noch an vielen Wettbewerben teil und entwickelte mit den Menschen in Telemark diese Leidenschaft weiter. 1884 wanderte er in die USA aus und führte seine Skiphilosophie dort als Skilehrer weiter.

Der Norwegische Entdecker Nansen, erster Gørnlanddurchquerer auf Ski, schrieb damals: „Telemark ist die rechtmäßige Heimat des Skilaufs. Die Menschen von Telemark sind fraglos unsere besten Skifahrer.“

Sondre Nordheim hat wohl die Geschichte des modernen Skilaufs geprägt wie kein anderer und vor allem den Telemarkstil kreiert und verbreitet.

In den 70er Jahren dieses Jahrhunderts erfuhr der Telemarkstil eine Renaissance. Wieder wurden die Menschen von einem Mann aus Telemark inspiriert. Stein Eriksen, Olympiasieger von 1952 in Oslo, zeigte ein Bild seines Vaters und demonstrierte seine Art des Schwingens.

In der Wiege des modernen Skifahrens tragen uns die schon strapazierten Beine mit wechselndem Ausfallschritt die lange, kupierte rote Abfahrt genussvoll hinunter. Hier geht der Traum eines jeden Telemarkers in Erfüllung. Im wahrsten Sinne des Wortes nehmen wie die Abfahrt in Telemark unter die Ferse. An diesem Tag, der nicht unter dem Licht extremer Abfahrten oder atemberaubender Rinnen, sondern unter dem Erleben der Weite von Telemark und der Nostalgie des Skilaufs steht, hat sich unsere Mission erfüllt.

Doch leider rückt das Ende unseres Trips näher. Nach einer anstrengenden Fahrt quer durch Skandinavien, erreichen wir weit nach Mitternacht Stockholm. Hier trennen sich am nächsten Tag wieder unsere Wege. Kerstin fliegt zurück nach München, während Stefan wieder in den Büroalltag eintaucht. Aber das Abenteuer lebt in den Bildern weiter, von einem Traum zu einer wunderbaren Mission.



Fotos und Text: © Stefan Benedikt, AbenteuerSchnee.de

